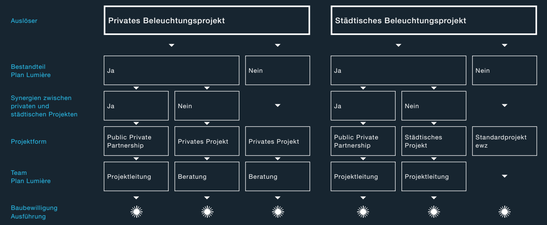


Public Private Partnership

Die Stadt Zürich kann den Plan Lumière nicht alleine realisieren. Deshalb setzt sie auf begeisterungsfähige PartnerInnen. Gemeinsam mit der Stadt verleihen Private und Institutionen Zürich mit der Gestaltung des Stadtraumes ein neues unverkennbares Gesicht.

Öffentlicher Raum

Im Februar 2005 wurden die ersten Projekte in Betrieb genommen. Der Hardturmviadukt in Zürich-West, Lichthalme in Zürich-Affoltern sowie die Münsterbrücke und die Rudolf-Brun-Brücke in der Kernstadt. Sie geben wichtige Impulse für die Umsetzung weiterer Plan Lumière Projekte.

Der Plan Lumière wird im Laufe von 10 Jahren schrittweise umgesetzt. Um möglichst effizient zu arbeiten und Synergien zu nutzen, realisieren Stadt und Private die Beleuchtungsprojekte vor allem im Rahmen von laufenden Sanierungen/Umbauten im öffentlichen Raum und bei öffentlichen Bauten und Anlagen.

Herausgeberin:
Stadt Zürich
Hochbaudepartement
Amt für Städtebau (AfS)

Unter Beteiligung:
Departement der industriellen Betriebe, Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz)
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Tiefbauamt der Stadt Zürich (TAZ)/Grün Stadt Zürich (GSZ)

Gesamtkonzept:
Regula Lüscher Gmür
Stv Direktorin AfS
Christine Bräm
Projektleitung Plan Lumière, AfS
Feddersen & Klostermann
dipl. Arch. ETH/SIA, Planer FSU/SRL
Roland Jéol
concepteur lumière

Projektteam:
Jürg Grau, Verkehrsbauten, TAZ
René Lagler, Freiraumberatung, GSZ
Peter Schriber, Öffentliche Beleuchtung, ewz

Beizug:
Schweizerische Lichtgesellschaft
Dark Sky Switzerland
Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen

Fotos:
Georg Aerni
Feddersen & Klostermann

Inhalt (Redaktion):
Maria Åström
Christine Bräm

Konzept:
blink design

Gestaltung:
Karin Weisener

Druck:
Lichtdruck AG, Dielsdorf

Bezugsquellen:
afs@zuerich.ch
strassenbeleuchtung@ewz.ch
Januar 2007

Nachtgestalten

Im Sommer 1999 reisten zwei Zürcher Gemeinderatskommissionen nach Lyon. Die französische Stadt hatte den Ruf, erfolgreich in die Gestaltung und Beleuchtung des öffentlichen Raums zu investieren. Die Mitglieder waren begeistert von der Wirkung der umgesetzten Beleuchtungsprojekte. Nach ihrer Rückkehr nahm der Gemeinderat die zündende Idee auf und erteilte dem Stadtrat den Auftrag, ein Beleuchtungskonzept zu erarbeiten – damit auch die Stadt Zürich ins rechte Licht gerückt werden kann. Der Plan Lumière wurde darauf im Auftrag des Amts für Städtebau und weiterer städtischer Amtsstellen vom Planungsbüro Feddersen & Klostermann in enger Zusammenarbeit mit dem Lichtgestalter Roland Jéol erarbeitet. Im Mai 2004 genehmigte der Stadtrat das Konzept. Im Februar 2005 wurden erste Projekte in Betrieb genommen und im März 2006 bewilligte der Gemeinderat einen Rahmenkredit von acht Millionen Franken für weitere Umsetzungen in den nächsten fünf Jahren.

Der Plan Lumière soll dazu beitragen, dass der öffentliche Raum nachts sicherer und attraktiver wird. Nicht «mehr Licht» sondern «anderes Licht» heisst dabei die Devise. Die Lichtquellen leuchten primär Fassaden an und verblenden nicht den öffentlichen Raum. Um Mitternacht werden die Fassadenbeleuchtungen abgestellt. Lichtverschmutzungen die entstehen, wenn Licht ungehindert in den Nachthimmel verpufft, werden vermieden.

Im Rahmen der Legislaturschwerpunkte 2006 bis 2010 will der Stadtrat die Position Zürichs im internationalen Standortwettbewerb verbessern und die Vorzüge der Marke «Zürich» noch bekannter machen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Aufwertung und Gestaltung von Plätzen und öffentlichen Anlagen gelegt. Sie sind wichtige Elemente für die Identität eines Quartiers und die Lebensqualität ganz allgemein. Der Plan Lumière hilft mit, diese Ziele umzusetzen.

Die Stadt kann die Beleuchtungsprojekte nicht alleine realisieren. Private, Institutionen und der Kanton sind wichtige Partner für uns. Wir hoffen, Sie für den Plan Lumière begeistern zu können und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Stadträtin Kathrin Martelli
Vorsteherin Hochbaudepartement

Stadtrat Andres Türler
Vorsteher Departement der industriellen Betriebe

Stadtrat Martin Waser
Vorsteher Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

www.stadt-zuerich.ch/plan-lumiere

Stadt Zürich

STADT ZÜRICH

PLAN LUMIÉRE

Das Beleuchtungskonzept

Vision

Der Plan Lumière gibt Zürichs Stadtkörper ein attraktives schillerndes nächtliches Gesicht. Er verbessert nicht nur die Orientierung, sondern erhöht durch entsprechende Gestaltung auch das Wohlbefinden und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Der öffentliche Raum erhält durch poetische Orte der Begegnung und des Aufenthaltes mehr Lebensqualität. Den öffentlichen Einrichtungen wird mehr Sorge getragen.

Anliegen

- Zürichs Einzigartigkeit festigen
- Identitäten und Charaktere einzelner Gebiete hervorheben
- Quartiere aufwerten
- Nächtliche Ausgangsdestination atmosphärisch sichtbar machen
- Gemeinsam mit Privaten Mehrwert schaffen

Der Lichtplan – Zürichs unterschiedliche Gesichter

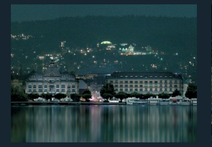
Der Lichtplan zeigt die Eingriffsgebiete auf, für welche unterschiedliche Beleuchtungsszenarien gelten. Individuelle Lichtprojekte ordnen sich in diesen Gebieten dem Plan Lumière unter. Geplant sind gezielte, exemplarische Eingriffe.

Dem Lichtplan ging eine sorgfältige städtebauliche Analyse voraus. Ziel war es, Hierarchien im Stadtraum zu schaffen und Aufwertungspotentiale zu erkennen. Denn alle Nutzenden des nächtlichen Zürich sollen profitieren, ob sie zu Fuss, mit dem Velo, den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Auto unterwegs sind.

- Lichtverschmutzung vermeiden
- Neue Technologien prüfen
- Energieverbrauch tief halten
- Sicherheit gewährleisten
- Anliegen Sehbehinderter beachten

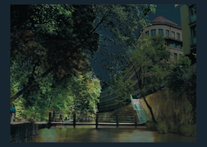
Kernstadt/Limmatraum

Die Altstadt von Zürich ist Visitenkarte und unbestrittenes Identifikationsmerkmal der Stadt. Licht, das die Sinne anregt, steht in der steinernen Altstadt im Vordergrund. Die Kulisse des Limmatraumes setzt sich durch dezente Beleuchtung in Szene. Die Ufermauern als Hintergrund für Wasserspiegelungen bleiben dunkel. Eine besondere Beleuchtung hebt einzelne spezielle Elemente, wie zum Beispiel das Rathaus oder das Bauschänzli, hervor. Im heterogenen Raum der City wird spezifisch auf den Ort des Eingriffes reagiert.



Seebecken

Die gebaute Stadtkulisse versteckt sich entlang des Seeufers hinter Parkanlagen, Bäumen und Strassen. Sie wird gleichmässig beleuchtet. An weniger dicht begrünten Stellen schimmert sie zum anderen Ufer hinüber. Die Uferansichten bleiben insgesamt in Dunkel gehüllt, um die einmalige Sicht auf die Stadt nicht zu beeinträchtigen. Eine weiche Ausleuchtung weniger einzelner Elemente verleiht den landschaftlichen Szenerien eine räumliche Tiefe. Wahrzeichen in den angrenzenden Hügelflanken bilden Akzente gegenüber dem städtischen Lichtermeer und dem dunklen Sternenhimmel.



Schanzengraben

Die Mauern der alten Verteidigungsanlage sind weitgehend erhalten. Ein von Hektik befreiter Spazierweg und unterschiedliche Stimmungsräume folgen dem pittoresken Graben vom Bahnhof bis zum See. Gezielte Lichteingriffe heben die Abfolge von hell und dunkel sowie die Eigenheiten und Stimmungen dieser Sequenzen in der Nacht hervor. Details und Feinheiten von Fassaden, Einzelbäumen, Mauern, Brücken, Treppenaufgängen und Sitzgelegenheiten bekommen die notwendige sinnliche Beleuchtung.

- Lichtstimmung gesamthaft komponieren
- Raum erleuchten statt Leuchten inszenieren
- Unterschiedliche Stadtgesichter hervorheben
- Nicht mehr sondern anders beleuchten
- Mit Licht Stadt gestalten

Sihlraum

Im Unterschied zur Limmat wurde die wilde Sihl spät und auf zwiespältige Art in das Stadtgefüge eingegliedert. Die Beleuchtung soll entlang des Sihlraumes die Wahrnehmung der unterschiedlichen Abschnitte – Zusammenfluss mit Schanzengraben, Quai, Autobahnbrücke, Parkanlagen – schärfen. Der Raum im Flussbett bleibt dunkel, mit naturnahem Charakter. Orte zum Verweilen oder räumliche Akzente wie der Wasserfall heben sich zurückhaltend beleuchtet vom dunklen Flussraum ab. Dieser wird unter der Sihlhochstrasse sinnlich aktiviert und aufgewertet. Feines Licht erhellt deren Untersicht. Sie nimmt dadurch mit der spiegelnden Oberfläche des Wassers einen reizvollen Dialog auf.

Unterer Limmatraum

Die Uferpartien der Limmat zwischen Landesmuseum und Werdinsel sind weniger dicht bebaut als in der Kernstadt. Elemente der Landschaft und Spazierwege für Fussgänger und Velofahrende prägen die Szenerie. Gezielte Lichteingriffe heben die prägenden Elemente dezent hervor. Die Brücken im Flussraum bleiben nachts als wichtige Orientierungszeichen sichtbar und spannen die Tiefe des Raumes auf. Der Fluss tritt insgesamt als möglichst dunkles mit weichen Lichteffekten durchsetztes Band in Erscheinung. Je weiter sich der Flusslauf ins Limmattal erstreckt, desto stärker bestimmt die Dunkelheit die Stimmung.

Gleisfeld

Die Stadt Zürich empfängt die meisten Bahnreisenden über eine langgestreckte Zäsur, das Gleisfeld. Eine vor- und rückspringende, bunte Stadtkulisse mit vielen, in der Nacht leuchtenden Reklameanlagen flankiert den bis zur Kernstadt vordringenden Gleisraum. Das Gleisfeld vermittelt einen Hauch Grossstadtatmosphäre. Brücken, Reklameschriften, Megaposter und attraktive prägnante Fassadenfronten im Nahbereich von Quartierbahnhöfen und S-Bahnhaltestellen eignen sich für künftige Lichtinszenierungen. Sie überlagern und akzentuieren spannungsvoll das strukturierte, rötlich gelbe Lichtermeer des Gleisfeldes.

- In zehn Jahren umsetzen
- Flexibel handhaben
- Mit Privaten zusammenarbeiten

Orientierungspunkte

Die spezielle Orientierung der Einfallsachsen und die talquerenden Brücken ermöglichen eine optimale Sicht auf wichtige Orientierungspunkte. Individuelle stimmungsvolle Beleuchtung von Fahrlinien, Brücken und Wahrzeichen mit Fernwirkung stärken den Wiedererkennungseffekt im Talraum und erhöhen den Grad der Vertrautheit mit dem Ort.

Quartiere

Auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmte Lichtinterventionen stärken in den Quartieren den lokalen Charakter und fördern die Identifikation mit dem Ort. Dem Bedürfnis der Bevölkerung nach mehr Sicherheit in der Dunkelheit wird Rechnung getragen, indem wichtige Plätze, zentrale Strassenräume und viel begangene Fusswege aufgewertet werden. Bei der Planung der Lichtkomposition werden leuchtende Elemente wie Schaufenster, Reklameanlagen und Eingänge sowie die Quartierplätze erschliessende Strassenzüge gesamtheitlich betrachtet.

Entwicklungsgebiete

In den Entwicklungsgebieten werden unter Beachtung des Plan Lumière bei der Gestaltung neuer oder Umgestaltung bestehender Räume eigene projektbezogene Lichtkonzepte entwickelt. Der Vision des Plan Lumière entsprechend geben sie den neuen Gebieten ein eigenständiges nächtliches Gesicht und heben den Charakter der neu entstandenen Stadtstruktur hervor.